Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **5 (1992)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

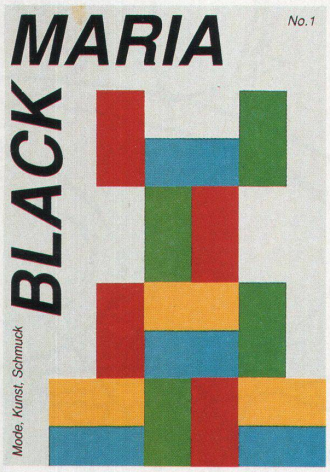
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Black Maria hilft sich selbst

«Die Auswahl der Beiträge, die spontanen Anfragen und Zusagen ergeben sich aus der Sympathie, die unter Arbeitern mit ähnlichem Verständnis ihrer Arbeit entsteht. Ein Heft als Produzentengalerie. Was rund um Musik als Fanzine schon lange Bestand hat, wird im Bereich visueller Gestaltung (noch zu wenig) genutzt. Paint it.» Das steht im Vorwort zur ersten Ausgabe von Black Maria, einer neuen Zeitschrift aus Bern. Im Untertitel steht: Journal für Mode, Kunst, Schmuck. Antreiber, Herausgeber, Redaktor, Setzer und Layouter ist der Berner Gestalter Matthias Eichenberger. Ihm hilft eine Reihe Freundinnen und Gleichgesinnte: Ein Szenenblatt. Reizend ist der direkte Blick in die Ateliers von Gestalterinnen und Gestaltern unterschiedlicher Art, der Gwunder an der Tat, nicht die Konstruktion einer neuen Schule sei Programm des Heftes. Ein Fund ist gewiss: die gut fotografierte Reportage über die Arbeit der Modegestalterin Franziska Tschanz oder auch das Titelblatt von Jean-Luc Manz zur ersten Ausgabe. Überhaupt haben Fotos einen wichtigen Stellenwert. Die Texte dagegen (Gestalter sollen über ihre Arbeit schreiben) holpern etwas hilflos über die Zeilen. Nur das Lob der direkten Aktion gegen die «kopflastige Konstruktion des verbindenden kulturphilosophischen Überbaus» ausspielen, genügt nicht.



Die Zeitschrift hat, wie es sich für einen zünftigen Journalismus gehört, auch etliche News. So werden die Projekte von Air Wave, die 1990 mit einer Aktion an der Kirchenfeldbrücke von sich reden gemacht haben, in Wort und Zeichnung vorgestellt: Aus Bern wird flugs Manhattan. GA ■

Black Maria soll einmal jährlich erscheinen. Eine Ausgabe kostet 11 Franken und kann bestellt werden bei: Matthias Eichenberger, Muristrasse 93, 3006 Bern.

Erträglich Bauen – gesund wohnen

Das Angebot an Baustoffen ist dank Bautechnologie und -chemie unüberblickbar, und es ist nicht mehr bewertbar, was der Umwelt und den Menschen noch halbwegs zuträglich ist und was sie vergiftet. Jutta Schwarz hat einen grünen Pfad durch die Arbeitsbereiche Bodenbeläge, Farben und Lacke, Holzbehandlung sowie Wand- und Deckenverkleidungen gebaut. Kriterien dafür heissen: Reduktion von Schadstoffen und Energie bei Produktion, Verarbeitung und Entsorgung von Baumaterialien. Das Buch ist ein Handbuch für Architekten, Baumeister und Bauherren, entstanden ist es zusammen mit engagierten Bauämtern, die ihre eigenen Bauten ökologisch neu- und umbauen wollen.

Ein enges begrenztes Thema und ein weiteres Publikum hat ein Buch aus der Ratgeberreihe des Unionsverlags im Auge. Es heisst «Holzschutz ohne Menschenschaden». Neben Anleitungen, was ich als ratloser, aber williger Konsument zu tun habe, stellen die Autoren eine Reihe Forderungen auf, wie mit strengerer Deklarationspflicht und schärferer Kontrolle Gift vermindert werden muss. Hauptsächlich geht es in beiden Büchern um Gift und Natur, nur am Rande wird auch eine gestalterisch relevante Forderung gestellt: Sie heisst: «Man kommt nicht umhin, die üblichen modebestimmten, von schriller Tönung bestimmten Farbvorstellungen zu überprüfen. Die Natur kennt eigentlich nur Mischfarben.» Und so werde es neben Verboten endlich auch nötig, gegen die Ein-Wellenlänge-Knallfarben eine diesen Mischfarben angemessene Ästhetik zu entwickeln. GA ■

Jutta Schwarz: Ökologie im Bau. Paul Haupt Verlag, Bern und Stuttgart 1991, 38 Franken.
Peter Polanyi, Renée Deubelbeiss und Jürg Weibel: Holzschutz ohne Menschenschaden. Unionsverlag Zürich 1991, 26 Franken.

Bilderwandel

Jetzt ist es bis zu den Historikern und Sozialwissenschaftern durchgedrungen, dass Symbole und Bilder unsere Gesellschaft wesentlich prägen. Das Schweizerische Sozialarchiv jedenfalls hat eine Reihe jüngerer Wissenschafter um sich versammelt und sie über den Wandel der Leitbilder in der Schweiz nachdenken lassen. Herausgekommen ist ein thematisch reiches Buch. Von Träumen ist die Rede, von Max Frisch als Stadtplaner, die Auseinandersetzungen um die avantgardistische Kunst zwischen 1929 und 1932 wird einmal mehr aufgerollt und Brüche in Ideologien der Schreiner gehören selbstverständlich auch zum Bilderwandel. Herausragend sind je ein Aufsatz zur Architektur und einer zur Möbelgeschichte. Walter Gottschalls Streifzug durch die Geschichte, wie sich der Staat Schweiz in der Architektur selber darstellt, ist Pflichtlektüre für alle Bundeshauserweiterer. Johann Gisler stellt vor, wie sich die Wohnvorstellungen hierzulande zwischen 1936 und 1965 verändert haben: Vom nationalen Wohnleitbild geht die Reise zum Pluralismus der sechziger Jahre, wo jeder fast alles darf. Alle Aufsätze fordern den Lesearbeiter hart. Der wissenschaftliche Stil ist der Dirigent. Für Liebhaber der eleganten Form gibt es haufenweise Knacknüsse wie: «Sich bis zum Eskapismus verstärkende Widerstände gegen das Moderne führten 1963 zum Trendbruch in der Erfolgskurve der modernen Form». GA ■

Sozialarchiv (Hg.): Bilder und Leitbilder im Sozialen Wandel. Chronos-Verlag Zürich. 48 Franken.